

„The Mayors Are the Ones Able to Change the World!“

von Christof Hahn

Dass Weltbank-Experte Junaid Ahmad mit diesem Statement zumindest im Kontext mit Wasserfragen richtig liegt, hat die 3. Danube Water Conference bekräftigt. Der Event unter dem Dach des DWP selbst erhielt Bestnoten.



FOTO: C. HAHN

Das Danube Water Program erfreut sich ständig steigender Akzeptanz. Einfach unmöglich, alle Stakeholder noch erkennbar auf einem Foto abzubilden!

Danube Water Program

Junaid Kamal Ahmad ist in seiner Funktion als leitender Direktor „Water Global Practice“ der Weltbank weit herumgekommen und hat die Wasser-, Abwasser- und Hochwasserschutzprobleme in der Welt in all ihren Facetten kennengelernt. Das von der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Wasserwerke im Donaueinzugsgebiet (IAWD) und der Weltbank getragene und von der Republik Österreich unterstützte „Danube Water Program“ (DWP) habe ihm, so der Experte im Rahmen einer Podiumsdiskussion im Finanzministerium am Vorabend des eigentlichen Kongresses, „neue und überaus wertvolle Perspektiven“ eröffnet. Das 2013 gestartete Danube Water Program ist dem Capacity Building in den Wasserbetrieben und nationalen Wasserorganisationen in den südosteuropäischen Staaten gewidmet. *aqua press* hat in der Vergangenheit immer wieder darüber berichtet.

Da die erste Phase des DWP im Herbst 2015 zum Abschluss kommen wird, geriet die heurige „Danube Water Conference“, der einmal jährlich stattfindende Event ist das wichtigste „get together“ innerhalb des DWP, über weite Strecken zum Showcase für bereits erfolgreich abgewickelte Projekte. Sehr wahrscheinlich hat die in Wien abgehaltene 3rd Danube Water Conference gerade auch deshalb mögliche letzte Zweifler vom Wert des DWP überzeugt. Zugleich wurden die Aufbruchsstimmung und der große Enthusiasmus, den die Stakeholder seit nunmehr fast drei Jahren an den Tag legen, eindrucksvoll vermittelt! Auch die bloßen Zahlen des vom „Offenen Regionalfonds Südosteuropa“ der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) mitorganisierten Kongresses können sich sehen lassen. So hatten sich Anfang Mai rund 160 Wasserfachleute aus zwanzig Staaten in Wien eingefunden und den

“The Mayors Are the Ones Able to Change the World!”

The 3rd Danube Water Conference, held under the umbrella of the Danube Water Program, has confirmed that this statement by World Bank expert Junaid Kamal Ahmad holds true at least for the water sector. The event itself received top ratings

In his position as Senior Director of Water Global Practice at the World Bank, Junaid Kamal Ahmad has seen much of the world and experienced global water, sanitation and flood protection problems in all their facets. During a panel discussion at the Austrian Ministry of Finance on the eve of the conference, the expert said that the Danube Water Program (DWP) had given him valuable new perspectives.

The DWP – hosted by the International Association of Water Supply Companies in the Danube River Catchment Area (IAWD) and the World Bank as well as supported by the Republic of Austria – was initiated in 2013 and is dedicated to capacity building of water utilities and national water organisations in Southeast Europe. *aqua press* has repeatedly reported about the DWP in the past.

The annually held Danube Water Conference is the most important get-together within the DWP. Since the first DWP phase will come to an end in autumn 2015, the Vienna event was mainly a showcase of projects successfully completed to date. This may also be the reason why the 3rd Danube Water Conference convinced even the last skeptics of the DWP's significance. One could feel the mood of invigoration and enthusiasm that has been displayed by all stakeholders throughout the past three years.

The conference, co-hosted by the Open Regional Fund South-East Europe of Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, also boasted an impressive audience. 160 water professionals from 20 states joined the Vienna event in early May to present and discuss best practices, sustainable services and the dialogue and information exchange within and between the Danube states.

About DWP's position in a global context

Junaid Kamal Ahmad's exciting speech left no doubt about DWP's global aspiration. The expert born in Bangladesh initially raised a number of questions on the role of water as a good of general interest, a private good, a political tool, and a determining factor of social development. Then he provided the audience with a number of international examples which served to answer his questions.

One of them was the Grand Ethiopian Renaissance Dam, which is causing much turmoil in Egypt and

Event durch ihren Input teils maßgeblich mitgeprägt. Neben der Vorstellung und Diskussion der bereits erwähnten „Best Practices“ standen die Themen „nachhaltige Dienstleistungen“ und der Dialog bzw. Informationsaustausch innerhalb der und zwischen den Donaustaaten im Fokus.

Zur Position des DWP im globalen Kontext

Doch zurück zu Junaid Kamal Ahmad, dessen mitreißender Vortrag eine Einordnung des DWP in den globalen Kontext einfach machte. Seine eingangs aufgeworfenen Fragen, ob Wasser ein der Allgemeinheit zustehendes Gut oder Privateigentum bzw. ein Politikum und für die Entwicklung einer Gesellschaft entscheidend sei, beantwortete der in Bangladesh geborene Experte für das Auditorium mit einer ganzen Reihe von Beispielen aus aller Welt.

Erwähnt seien hier nur die „Grand Ethiopian Renaissance“-Talsperre, die in Ägypten für große Aufregung sorgt und aufzeigt, dass solch politische Herausforderungen nur durch ein gemeinsames Flussgebietsmanagement gelöst werden können.

Statt der Konstruktion neuer transregionaler Wasserscheiden setzt die unter zunehmender Wasserknappheit leidende VR China zur Schonung der Ressourcen jetzt auf steuernde Wassergebühren, in deren Gestaltung die Weltbank eingebunden ist.

Im aufstrebenden Indien ist wiederum noch keine einzige Stadt in der Lage, ihre Bewohner rund um die Uhr und sieben Tage die Woche mit Trinkwasser zu versorgen. In Delhi steht das Wasser im Schnitt nur fünf Stunden pro Tag zur Verfügung – und dies, obwohl, rein rechnerisch, für jeden Einwohner rund 300 l/Tag ins Netz eingespeist werden! Verantwortlich dafür zeichnen nicht nur das mangelhafte Asset Management, sondern auch die Wasserpreisgestaltung samt teils geringer Zahlungsmoral auf Seiten der Kunden.

In Brasilien fehlt für das Wasser der große rechtliche Rahmen, wobei es in erster Linie um den Interessenausgleich zwischen den Sektoren geht. Im Zentrum steht dabei jener zwischen der Trinkwasserversorgung und der Wasserkraftsparte, da letztere die Ressourcen immer mehr in Beschlag nimmt.

„Die Siedlungswasserwirtschaft, und hier insbesondere der Abwassersektor“, so der Weltbankexperte, „hat aber auch viel mit der Würde und körperlichen Sicherheit des Menschen zu tun. Im Fall der rund 600 Millionen Menschen in Südostasien, die ohne Toilette auskommen müssen, geht es nämlich keineswegs nur um die dadurch erhöhte Kindersterblichkeit oder gar nur um die Bequemlichkeit. So ist es dort für Mädchen und Frauen durchaus ratsam, sich nur am Morgen oder am Abend im Freien zu ‚erleichtern‘, da sie zu anderen Zeiten in ihrer Privatheit gestört oder gar Opfer von sexuellen Übergriffen werden könnten!“

Verfolgt wird der technisch-politisch-ökonomische Dialog

In all den erwähnten Ländern, und in vielen anderen mehr, tangiert die Wassersituation also ALLE der von Ahmad eingangs gestellten Fragen! Zum „access to water services“ kommen dabei noch die Herausforderungen rasch fortschreitende Urbanisierung, Klimawandel und die in vielen Teilen der Welt anhaltende Verschmutzung der Ressource hinzu.

Die Weltbank versucht, die genannten Aktionsfelder zusammenzuführen und entsprechende globale Antworten zu formulieren. Dazu, so der Weltbankexperte, sei permanentes Lernen von Best Practices gefragt, wobei nach diesen keineswegs nur auf technischen Gebieten gesucht wird. Es gehe vielmehr um die Herstellung eines technisch-politischen-ökonomischen Dialogs und somit um die Verbindung des Know-hows von Wasserfachleuten, Politikern, NGOs und dem Finanzsektor.

Junaid Kamal Ahmad: „Für die Weltbank ganz entscheidend und zugleich eine hochpolitische Angelegenheit ist aber auch der aus unserer Sicht notwendige Wandel im Kontext mit den für den Wassersektor zuständigen Entscheidungsebenen. Der Donauraum zeigt uns eindrucksvoll den gangbaren Weg – weg von einer zentralisierten, hin zu einer municipalisierten Wasserwirtschaft – auf. Da, nur als Beispiel, US-Präsident Obama wohl kaum mit dem Präsidenten von Bangladesh über Wasserfragen diskutieren wird, sind es im Wesentlichen die Bürgermeister, die es in der Hand haben, die (Wasser-)Welt zu verändern!“



highlights that such political challenges can only be solved through a joint river basin management. Instead of building new transregional waterways, the People's Republic of China is now seeking to remedy its growing water shortage through water fees, which it actively manages in conjunction with the World Bank.

In emerging India, not a single city is yet capable of providing 24/7 supply of drinking water to its population. In Delhi, water is only available five hours per day on average – even though, in arithmetical terms, 300 litres per capita per day are fed into the distribution system. Poor asset management, water pricing and bad customer payment practices are to blame. Brazil lacks a legal framework for water, which would be needed to bring the conflicting interests into balance. A key conflict is that between water supply and hydropower, where the latter is increasingly taking control over existing water resources.

“Municipal water management, particularly the wastewater sector, has much to do with human dignity and physical safety,” said the World Bank expert. “In Southeast Asia, where 600 million inhabitants have no toilet, problems not only arise in terms of higher child mortality and lack of comfort. Girls and women must take care to relieve themselves only in the mornings or evenings, as at other times they would not be in private or could even become victims of sexual assault.”

Focus on a technical-political-economic dialogue

In all mentioned countries and many others, the water situation relates to all of Ahmad's questions. This is not only about access to water services, but also about the challenges of urban growth, climate change and persistent water pollution in many parts of the world.



FOTO: C. HAHN

Prägten die Podiumsdiskussion im Vorfeld der Danube Water Conference: (vorne) Helmut Habersack (BOKU), David Michaud, Ellen Goldstein und Jyoti Shukla (alle Weltbank), Elisabeth Gruber (Finanzministerium). Dahinter: Steven Schonberger (Weltbank), Harald Waiglein (Finanzministerium), Junaid Kamal Ahmad (Weltbank), Anton Mair (Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres) und IAWD-Präsident Vladimir Taušanović.

Das DWP ist ein extrem wichtiges Modell für die Welt!

Wertvollen Input über das Wie beim Know-how-Austausch zwischen höchst unterschiedlichen Partnern und über Landesgrenzen hinweg bietet die schon seit langem von der Weltbank mit der österreichischen Bundesregierung unterhaltene „multi-facette partnership“. Im Sektor Siedlungswasserwirtschaft erfülle die IAWD diese Rolle, so der Experte weiter. Beides könne gar nicht hoch genug eingeschätzt werden, gehe es auf allen Gebieten der Entwicklungszusammenarbeit doch schon lange nicht mehr um das bloße Finanzieren des Wandels, sondern vielmehr um das Herstellen vielschichtiger Partnerschaften, in deren Zentrum der Auf- und Ausbau institutioneller Mechanismen steht.

Junaid Kamal Ahmad: „Mit dem Danube Water Program haben die IAWD und die Weltbank eine gemeinsame Plattform für den Know-how-Austausch und das gegenseitige Verstehen unter den Stakeholdern geschaffen, das ein extrem interessantes und wichtiges Modell für den Rest der Welt ist!“

Report der Weltbank bestätigt weiteren Handlungsbedarf

Wesentlichen Anteil am Know-how-Aufbau und -Austausch haben weitere Kenner der Region, die zugleich in der Lage sind, die in der Weltbank gelebten Usancen zu vermitteln und Reports zu erstellen, die auch dem DWP zugutekommen. Namentlich ist dies das Team des Weltbankbüros in Wien rund um Country Director South East Europe,

Ellen Goldstein, und David Michaud, dem leitenden Fachmann für „Water and Sanitation“ in dieser Niederlassung. Just zu Beginn der 3rd Danube Water Conference wurde solch ein Bericht fertiggestellt. „Water and Wastewater Services in the Danube Region“ spiegelt im Wesentlichen den Status des Sektors in der Region wider. Er zeigt klar auf, dass in einigen Staaten nach wie vor großer Bedarf an „good governance“, entsprechenden Rahmenbedingungen und Standards, größerer Effizienz und mehr Nachhaltigkeit besteht. Trotz der in den vergangenen 15 Jahren gemachten Fortschritte warten in der Region noch immer 22,5 Mio. Menschen auf einen Wasseranschluss und 28 Mio. müssen nach wie vor ohne Wasserklosett auskommen. 45 Prozent der Haushalte haben noch keine Verbindung mit einer Kläranlage. Die notwendige weitere Verbesserung der Lage verlangt, neben spürbaren Investitionen, klarerweise auch in Zukunft nach der Optimierung der Fähigkeiten der Wasserbetriebe und Wasserorganisationen – ein Ziel, das gerade das DWP verfolgt. Dabei „gelernte Lektionen“ gelangen über die Weltbank in andere Weltgegenden, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Genutzt werden aber auch zwischen dem DWP und nationalen Programmen der Weltbank identifizierte Synergien, wofür Albanien ein gutes Beispiel ist.

„Der große Erfolg der ersten Phase des DWP zeigt sich insbesondere anhand der bereits abgewickelten Projekte, wobei die gewährten ‚Competitive Grants‘ keine geringe Rolle gespielt haben“, so

The World Bank seeks to bring these areas of action together and formulate global answers. This requires permanent learning from best practices, not only in the technical fields. Much more important is it to enter into a technical-political-economic dialogue and combine the knowledge of water experts, politicians, NGOs and the sector of finance.

Junaid Kamal Ahmad said: “A crucial and also highly political issue for the World Bank is the necessary change in context with decision-makers in the water sector. The Danube Region impressively shows us a viable path: away from a centralised and towards a municipalised water management. Since it is very unlikely that US President Obama discusses water issues with the President of Bangladesh, the mayors are the ones able to change the (water) world!”

The DWP is an extremely important role model for the world

Valuable input regarding the form of know-how exchange between different partners and across national borders comes from the “multi-faceted partnership” between the World Bank and the Federal Government of Austria. In the field of municipal water management, this role is assumed by IAWD. Both are of great value: the focus in all fields of development cooperation is no longer solely on funding this change, but on creating multi-faceted partnerships aimed at the development and enhancement of institutional mechanisms.

Junaid Kamal Ahmad said: “With the Danube Water Program, IAWD and the World Bank have created a common platform for knowledge exchange and mutual understanding among stakeholders, which serves as an extremely interesting and important model for the rest of the world!”

World Bank report confirms need for further action

Further input into the build-up and exchange of know-how comes from experts of the region, who are also able to communicate World Bank practices and draft reports beneficial to the DWP: Ellen Goldstein, Country Director South East Europe, Senior Water and Sanitation Specialist David Michaud and their team at World Bank Vienna.

Such a report was completed at the beginning of the 3rd Danube Water Conference. “Water and Wastewater Services in the Danube Region” generally reflects the status of the sector in the region and highlights that in some states there is still a huge need for good governance, adequate frameworks and standards, more efficiency and sustainability. Despite the progress achieved over the past 15 years, 22.5 million people in the region are not connected to a water supply system and 28 million people have no water closet. 45 % of the households are not connected to a sewage treatment plant.



„Everything within view“

BaSYS the advanced Network Information System

BaSYS facilitates the work throughout the lifecycle of supply and disposal networks.

- Network design & hydraulic simulation
- Asset Management & condition assessment
- Supports all major GIS & CAD-Systems
- Mobile configurable applications
- and much more...

GeoDS Geobjects Design Studio

Modeling and efficient design of individual information systems for geoinfrastructures!

- Create individual cadastres for any communal inventory or object
- Object-oriented workflows and events
- For desktop-, web and mobile usage
- Integrable into all GIS and CAD-Systems
- No programming skills necessary

Visit us in Salzburg: **agit 2015** 08-10 July and **ESRI EUC 2015** 14-16 October 2015



Member of

GSTT

Member of
German Water
Partnership



www.barthauer.com

Violeta Wolff, die für die IAWD als Technical and Procurement Specialist wirkt. Sie zeigt sich vor allem von der Anzahl (71) und Qualität der zur Förderung eingereichten Projekte beeindruckt. Vierzehn davon wurden schließlich ausgewählt, wobei die Anträge aus zehn Staaten kamen. Thematisch ging es dabei etwa um die Reduktion von „non-revenue water“, die Übersetzung von ÖVGW-Richtlinien und deutschen Richtlinien in die südosteuropäischen Sprachen, um die Erstellung von Businessplänen und um den Aufbau einer „IWA Young Water Professionals“-Sektion im Kosovo.

Bestnoten für die dritte Danube Water Conference

Christian Hasenleithner, er ist Geschäftsführer der Energie AG Oberösterreich Wasser GmbH und als solcher ein auch in der Erbringung von Dienstleistungen im europäischen Ausland erfahrener Manager, fand als Vortragender am und Beobachter des Kongresses diesen „überraschend interessant!“. Beeindruckt haben ihn dabei vor allem jene Referate, die klargemacht haben, wie weit die Teilnehmer am DWP bereits in der Konzeption fortgeschritten sind, und welches Thema der Konsumentenschutz im Hinblick auf den Preis und die Qualität der Dienstleistungen ist.

Alle der vielen von *aqua press* im Laufe des Kongresses befragten Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sich darin einig, dass „Wien 2015“ der bislang erfolgreichste DWP-Event dieser Art war!

Die Zukunft des Danube Water Program zeichnet Walter Kling, der Generalsekretär der IAWD, wie folgt: „Das Management der Weltbank hat kürzlich den Vorschlag für eine zweite Phase des DWP formell gebilligt. Zugleich hat das österreichische Finanzministerium sein Interesse an der Fortsetzung der Teilnahme bekundet. Das Weltbank-IAWD-Team sucht nun intensiv nach weiteren Partnern, die sich am „Multi-Donors Trust Fund“ des DWP beteiligen möchten! Interessierte werden ersucht, mit David Michaud Kontakt aufzunehmen.“

Das Danube Water Program im Web:
www.danube-water-program.org

To further improve the situation, additional investments and capacity building of water utilities and organisations are needed; the latter is a goal particularly pursued by the DWP. The World Bank brings the „lessons learnt“ to other global regions faced with similar challenges. But also the synergies identified between the DWP and national World Bank programmes are exploited; Albania is a good example in this respect.

„The major success of the first DWP phase is particularly reflected in the projects completed to date, where Competitive Grants have certainly played a vital role,“ said Violeta Wolff, Technical and Procurement Specialist at IAWD. She was mostly impressed by the number (71) and quality of the projects submitted for funding. Fourteen projects from ten countries were ultimately selected. The themes included: non-revenue water reduction, the translation of ÖVGW and German guidelines into the languages of South-east Europe, the development of business plans, and the foundation of an IWA Young Water Professionals section in Kosovo.

Top credits for the 3rd Danube Water Conference

Christian Hasenleithner, CEO of Energie AG Oberösterreich Wasser GmbH, is also experienced in the provision of services in other European countries. As a conference speaker, he found the event „surprisingly interesting“ and was particularly impressed by those presentations which had illustrated the progress in the conceptual development achieved by the DWP participants to date and the implications of consumer protection on the price and quality of services.

aqua press spoke to many conference participants, who all unanimously agreed that „Vienna 2015“ has been the most successful DWP event to date!

IAWD Secretary General Walter Kling's future outlook of the Danube Water Program: „The management team of World Bank formally approved of the proposal to launch a second DWP phase. The Austrian Ministry of Finance also expressed its interest in continuing participation. The World Bank/IAWD team is now searching for further partners willing to join the DWP's Multi-Donors Trust Fund. Interested stakeholders are advised to contact David Michaud.“

David Michaud
email: dmichaud@worldbank.org
Danube Water Program:
www.danube-water-program.org